



Beamte in Bremen

Warum die PKV für Staatsbedienstete besonders attraktiv ist

Seiten 6/7

Gut versichert

in Bremen

Sorgenfrei leben: Eine private Krankenversicherung bietet viele Vorteile

Ob als Kleinkind, junger Erwachsener oder Rentner – eine zuverlässige und qualitativ hochwertige gesundheitliche Versorgung und Absicherung stehen in jedem Lebensabschnitt an erster Stelle. Deutschland zeichnet sich durch ein effizientes und engmaschiges Gesundheitssystem aus, das einen wichtigen Beitrag zu einem sorgenfreien Leben leistet. Trotz mancher Herausforderung bestätigen Umfragen regelmäßig, dass auch die Bürger selbst mit der gesundheitlichen Versorgung insgesamt sehr zufrieden sind.

Individuelles Leistungspaket

Getragen wird diese hervorragende Versorgung von zwei Versicherungssystemen, die sich allerdings voneinander unterscheiden. So zeichnet sich die Private Krankenversicherung (PKV) durch einen individuell wählbaren Versicherungsschutz und eine lebenslange Leis-

tungsgarantie aus. Allerdings darf nicht jeder in die PKV wechseln: So schreibt das Gesetz zum Beispiel Arbeitnehmern vor, dass sie erst ab einem Einkommen von 60.750 Euro (Wert für 2019) pro Jahr die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) kündigen dürfen (siehe Seiten 4/5).

Attraktiv für Beamte

Für Beamte gilt diese Einkommensgrenze nicht. Für sie ist der Schutz in der PKV eine passgenaue Ergänzung zu ihrer Beihilfe – und das auch nach einer Gesetzesänderung in Bremen, die für Neubeamte seit diesem Sommer gilt. Sie können ab sofort zwar einen Zuschuss zur gesetzlichen Krankenkasse erhalten, die Vorteile der PKV überwiegen

jedoch weiterhin. Von einer privaten Krankenversicherung kann zudem die ganze Familie profitieren: Auch Ehepartner und Kinder können sich privat versichern. Durch die höheren Beihilfesätze für Angehörige sind die Beiträge zur PKV gering. Und selbst bei möglichen Vorerkrankungen erhält die ganze Beamtenfamilie einen privaten Schutz: Wer seinen Antrag bei der PKV innerhalb von sechs Monaten nach der Verbeamtung stellt, wird unabhängig vom individuellen Gesundheitszustand über die „Öffnungsaktion“ aufgenommen. Vor allem die Jungbeamten in Bremen sollten sich daher rechtzeitig und gründlich mit dem Thema Krankenversicherung auseinandersetzen.

92 %

zufriedene Versicherte
in der PKV



Zufriedenheit mit der medizinischen
Versorgung in Deutschland



90 %

zufriedene Versicherte
in der GKV
Quelle: Allensbach-
Institut, April 2017

PRIVATE KRANKENVERSICHERUNG

Privatversicherte Patienten profitieren unter anderem von einer größeren Wahlfreiheit bei Ärzten

Die großen Vorteile

Der Leistungsumfang in der GKV unterliegt gesetzlichen Begrenzungen und kann durch politische Reformen weiter gekürzt werden. Schon heute schließen deshalb viele Verbraucher eine private Zusatzversicherung ab. Und wer die Zugangsvoraussetzungen erfüllt (siehe Seiten 4/5), wählt häufig gleich die private Vollversicherung. Ein großer Vorteil dieser Entscheidung: Während die Leistungen der GKV stets wirtschaftlich sein müssen, zählt in der PKV nur das Kriterium der medizinischen Notwendigkeit. Das gibt Ärzten eine deutlich größere Therapiefreiheit. Anders als in der GKV können sie Privatpatienten beispielsweise frei von Budgetgrenzen behandeln. Dadurch besteht für Ärzte auch kein Druck,

Behandlungen in ein neues Abrechnungsquartal zu verschieben oder ein bestimmtes Medikament durch ein preisgünstigeres zu ersetzen. Im Krankenhausbereich zahlen Private und Gesetzliche Krankenversicherung für die rein medizinischen Kosten das Gleiche. Die PKV bietet allerdings zusätzliche Möglichkeiten – so enthalten die meisten Tarife Wahlleistungen. Also die Behandlung durch Chefärzte oder die Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer. Bei den Zahnleistungen übertreffen die Privaten wiederum oft das Niveau der GKV, insbesondere beim Zahnersatz. Und: In der PKV gilt eine lebenslange Garantie des vereinbarten Leistungskatalogs – anders als in der GKV mit ihrem vom Gesetzgeber jederzeit änderbaren Leistungsumfang.

Verbraucher können in der PKV deutlich bessere Leistungen wählen

**Leistungsgarantie**

Vereinbarte Leistungen können nicht durch den Versicherer oder die Politik gekürzt werden. Sie gelten ein Leben lang.

Wahlleistungen Krankenhaus

Vorteile im Krankenhaus: Chefarzt-Behandlung und Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer.

**Zahnersatz**

Über die PKV lässt sich ein Großteil der Kosten für hochwertigen Zahnersatz abdecken.

**Einkommensunabhängige Prämien**

Die Beiträge der PKV richten sich im Wesentlichen nach dem individuell gewählten Leistungsumfang.

Wahlfreiheit/Flexibilität

Der Versicherungsschutz wird individuell zusammengestellt – und lässt sich jederzeit anpassen.





PKV im Alter

Da die GKV einen prozentualen Anteil vom Einkommen als Beitrag erhebt, sinkt dieser mit Beginn des Ruhestands oft automatisch – gleichzeitig werden aber auch Beiträge auf Betriebsrenten und unter Umständen auch auf weitere Kapitalerträge oder Mieteinnahmen fällig. In der PKV sinken die Beiträge zwar nicht aufgrund eines niedrigeren Einkommens. Allerdings gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, passend vorzusorgen – etwa mit sogenannten Beitragsentlastungstarifen oder schlicht dadurch, dass von Anfang an die im Vergleich zur GKV eingesparten Beiträge zur besseren Altersvorsorge genutzt werden. Eine Besonderheit gilt bei Beamten: Im Ruhestand steigt ihre Beihilfe in der Regel auf 70 Prozent. Entsprechend können sie ihren Versicherungsschutz in der PKV anpassen, und der Beitrag sinkt.

Beiträge aktiv gestalten

Die steigenden Gesundheitskosten wirken sich sowohl auf die Gesetzliche als auch auf die Private Krankenversicherung aus, sodass im Laufe der Zeit Beitragsanpassungen notwendig werden. Ein Blick auf die Beiträge in beiden Systemen zeigt, dass die langfristige Entwicklung sehr ähnlich ist. Die jährlichen Beitragserhöhungen in der PKV lagen im Schnitt der vergangenen zehn Jahre sogar unter dem Niveau der gesetzlichen Krankenkassen (siehe Grafik). Außerdem geht in der PKV ein großer Teil der Beitragserhöhung in die Vorsorge für die höheren Gesundheitskosten im Alter. Dieses Geld kommt den Versicherten später selbst zugute. Und auch sonst gibt es so manchen Kniff, wie Versicherte auf den eigenen Beitrag Einfluss nehmen können. Denn die PKV hat einen großen Vorteil: Flexibilität.

Selbstbehalt prüfen

Durch Vereinbarung eines Selbstbehalts können Versicherte ihre monatliche Prämie senken. Rechnungen werden dann erst bei Überschreiten der selbst gewählten Summe von der PKV erstattet. Oft ist der Beitrag, selbst wenn man den Selbstbehalt voll ausschöpft, geringer, als wenn ein Tarif ohne Selbstbehalt abgeschlossen wird.

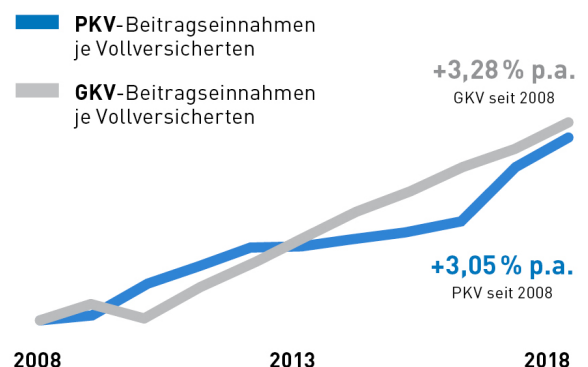
Tarif wechseln

Privatversicherte haben einen Rechtsanspruch darauf, jederzeit in einen anderen Tarif innerhalb ihres PKV-Unternehmens zu wechseln. Versicherte ab 55 Jahren werden in jeder Beitragsinformation außerdem konkret auf günstigere Tarife hingewiesen.

Einzelne Leistungen abwählen

Um Beiträge zu senken, können Privatversicherte auf einzelne Tarifbausteine – zum Beispiel das Einbettzimmer im Krankenhaus – verzichten. Grundsätzlich gilt: Wer eine Beitragsreduzierung anstrebt, sollte immer zunächst alle Optionen mit seinem Versicherungsunternehmen besprechen. Fast immer wird dabei eine passende Lösung gefunden.

Beitragsentwicklung der PKV und GKV im Vergleich



Quelle: Bundesgesundheitsministerium / Wissenschaftliches Institut der PKV (WIP), 2017 und 2018 extrapoliert, inkl. erwarteter PKV-Beitragsanpassung 2018

DIE LEISTUNG ENTSCHIEDET

Wer in die Private Krankenversicherung wechseln kann und was dabei zu beachten ist.

Versicherte in der Privaten Krankenversicherung (PKV) können einen größeren Leistungsumfang wählen als in der Gesetzlichen Krankenversicherung. Doch nicht jeder kann sich privat versichern. Denn der Zugang zur PKV ist gesetzlich geregelt. So dürfen sich Arbeitnehmer erst ab einem bestimmten Einkommen privat krankenversichern. 2019 liegt die gesetzlich festgelegte sogenannte Jahresarbeitsentgeltgrenze bei 60.750 Euro brutto – und dieser Wert steigt jedes Jahr. Für Selbstständige und Freiberufler gilt keine Einkommensgrenze. Besondere Regeln gelten wiederum für Beamte. Sie bekommen von ihrem Dienstherrn mit der Beihilfe einen Zuschuss zu ihren Krankheits- und Pflegekosten. Die restlichen Kosten können sie – unabhängig von ihrem Einkommen – über eine private Krankenversicherung abdecken.

Freie Auswahl

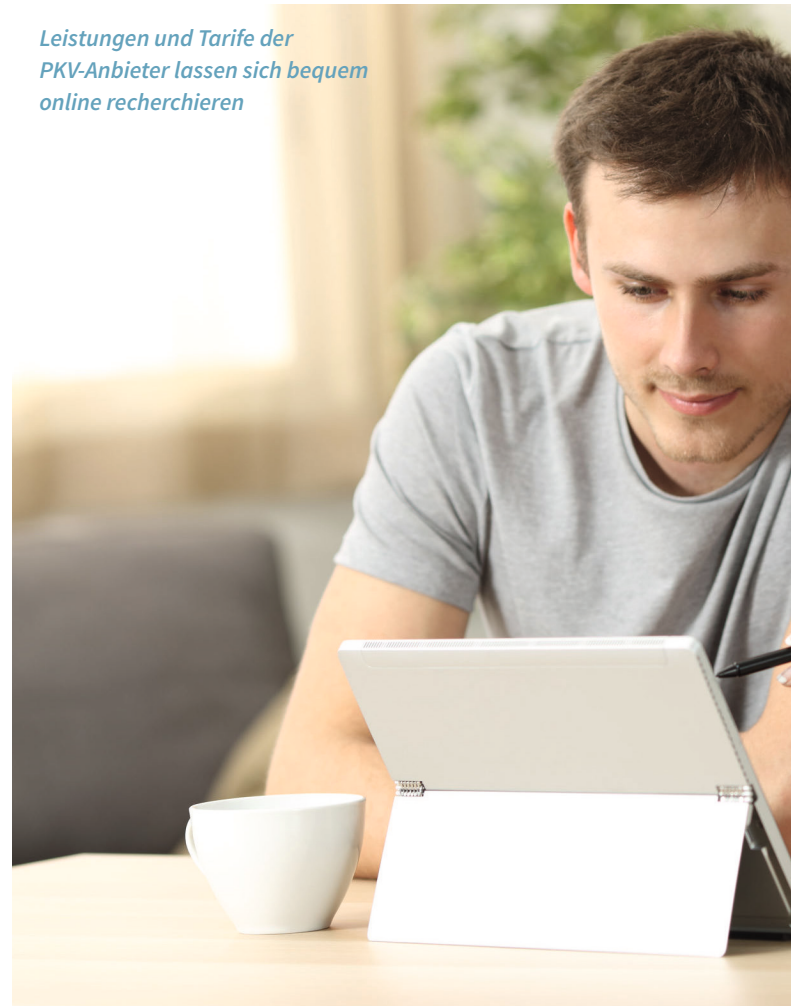
Privatversicherte können den Leistungsumfang ihrer Versicherung selbst wählen – die Bandbreite reicht vom kostengünstigen Grundschatz bis zur umfassenden Spitzenversorgung. Anders als in der GKV richtet sich der Versicherungsschutz dabei nicht nach dem Einkommen, sondern nach dem gewählten Leistungsumfang. Es empfiehlt sich, eine möglichst umfassende Versorgung zu wählen. Denn eine spätere Reduzierung der Leistungen ist auf Wunsch des Versicherten jederzeit problemlos möglich. Grundsätzlich gilt: Je jünger der Versicherte bei Vertragsabschluss ist, desto geringer ist der Beitrag. Wer seine Angehörigen ebenfalls privat versichern möchte, zahlt für jedes Familienmitglied einen individuellen Beitrag. Dabei wird jedoch zwischen Kindern und Erwachsenen unterschieden – die Beiträge für Kinder sind deutlich niedriger. Bei der Berechnung

der eigenen Kosten fallen zudem steuerliche Aspekte ins Gewicht. Denn die PKV-Beiträge können beim Finanzamt weitgehend steuermindernd geltend gemacht werden.

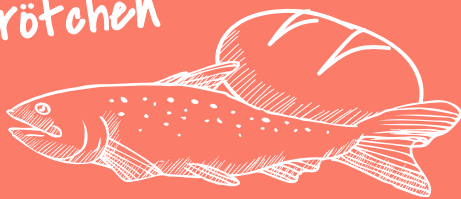
Auskunft über Gesundheit

Vor dem Eintritt in die PKV ist ein Fragebogen zur Gesundheit auszufüllen. Er dient der sogenannten Risikoprüfung und ist maßgeblich für den Einstiegsbeitrag. Sollte sich der individuelle Gesundheitszustand nach Vertragsabschluss verändern, führt das nicht zu höheren Beiträgen. Lediglich wenn eine spätere Ausweitung des Versicherungsschutzes gewünscht ist, wird eine erneute Risikoprüfung für die gewählten Mehrleistungen notwendig. Auch bei einem Unternehmenswechsel ist erneut ein Gesundheitsfragebogen auszufüllen. Es ist sehr wichtig, die Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten.

Leistungen und Tarife der PKV-Anbieter lassen sich bequem online recherchieren



Passt wie Fisch
zu Brötchen

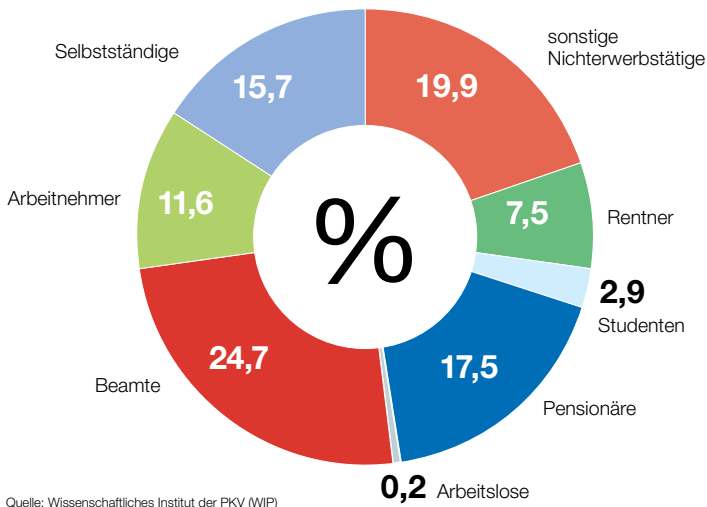


Warum das so ist?



www.beamte-in-der-pkv.de

Versichertenstruktur in der PKV



3 Fragen an...



Dr. Florian Reuther

Direktor des Verbandes
der Privaten Kranken-
versicherung

► Welchen größten Vorteil genießen privat gegenüber gesetzlich Versicherten?

Wenn man von den vielen Vorteilen der Privaten Krankenversicherung (PKV) einen hervorheben will, so ist das sicher die lebenslange Leistungsgarantie. Der einmal vereinbarte Versicherungsschutz kann später weder vom Versicherungsunternehmen noch vom Gesetzgeber eingeschränkt werden. Das ist ein großer Unterschied zur Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV), wo der Leistungskatalog jederzeit per Gesetz gekürzt werden kann, wie bei früheren „Kostendämpfungsgesetzen“ schon mehrfach geschehen. Weiterer Vorteil der PKV: Hier können sich die Versicherten genau die Leistungen aussuchen, die ihren Wünschen entsprechen.

► Für welche Berufsgruppen ist die PKV besonders attraktiv?

Grundsätzlich ist die PKV für jeden attraktiv. Arbeitnehmer unter einem Bruttoeinkommen von 60.750 Euro im Jahr (2019) zwingt allerdings das Gesetz, in der GKV zu bleiben. Erst bei höherem Einkommen dürfen sie in die PKV wechseln. Für Beamte und Selbstständige gilt keine Einkommensgrenze. Klar ist aber: Die PKV ist ein Premiumprodukt, für das man sich vor allem aufgrund der hervorragenden und lebenslang garantierten Leistungen entscheiden sollte.

► Warum sind in der PKV so viele Beamte versichert?

Beamte erhalten vom Dienstherrn mit der Beihilfe einen Zuschuss zu ihren Krankheitskosten. Nur für die restlichen Kosten benötigen sie eine Versicherung. Die erhalten sie bei der PKV als passgenaue Ergänzung zur Beihilfe. Und wenn sich die Höhe der Beihilfe einmal ändert – etwa durch die Geburt von Kindern –, kann der Versicherungsschutz flexibel angepasst werden. Für Pensionäre steigt der Beihilfeanteil in Bremen auf bis zu 70 Prozent, sodass die ergänzende PKV im Alter nochmals günstiger wird. So passen PKV und Beihilfe perfekt zusammen.



BESONDERS
ATTRAKTIV
FÜR BEAMTE

Für Lehrer, die verbeamtet werden, ist die Kombination aus Beihilfe und PKV die beste Wahl

Eine private Krankenversicherung mit passgenauem Tarif ist für Staatsbedienstete die optimale Ergänzung zur Beihilfe

Beamte werden als Staatsdiener in erster Linie auch vom Staat versorgt. So beteiligt sich dieser im Falle von Krankheit und Pflegebedürftigkeit an den Kosten. Das aber nur zu einem bestimmten Anteil – die restlichen Kosten lassen sich passgenau mithilfe einer privaten Krankenversicherung (PKV) abdecken.

Höhe der Beihilfe

Ob Beamter auf Widerruf, Probe, Zeit oder Lebenszeit – in der Regel übernimmt der Dienstherr über die Beihilfe 50 Prozent der Gesundheitskosten. Bei Pensionären, verheirateten Beamten und Beamten mit Kindern erhöht sich der Anteil. Bei Pensionären (oder bei Familien mit Kindern) kann er in Bremen auf bis zu 70 Prozent steigen. Die Sätze gelten gleichermaßen für alle Familienmitglieder. Ehe- bzw. Lebenspartner erhalten

die Beihilfe jedoch nur bei einem Jahreseinkommen von bis zu 10.000 Euro.

Absicherung in der PKV

Die weiteren Kosten lassen sich passgenau mit beihilfekonformen Tarifen abdecken, die die meisten PKV-Unternehmen anbieten. Diese Tarife sind flexibel. Ändert sich beispielsweise mit dem Ruhestand der Beihilfesatz, kann der Versicherungsschutz angepasst werden, wodurch der Beitrag sinkt.

Vorerkrankungen kein Hindernis

Auch bei einer Vorerkrankung oder Behinderung ist eine Versicherung in der PKV kein Problem. Beamtenanfänger haben im ersten halben Jahr nach ihrer Verbeamtung über die „Öff-

IMPRESSUM

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung des Verbandes der Privaten Krankenversicherung e. V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Verband der Privaten Krankenversicherung e. V., Gustav-Heinemann-Ufer 74 c, 50968 Köln

Verlag:

WESER-KURIER Mediengruppe,
Bremer Tageszeitungen AG,
Martinstraße 43, 28195 Bremen

Vermarktung:

Tanja Bittner (verantwortlich), Sven Schurig
Kontakt: vermarktung@weser-kurier.de

Gestaltung: Folker Pahl

Koordination: Florian Meyer

Druck:

BONIFATIUS GmbH,
Karl-Schurz-Straße 26,
33100 Paderborn



Nachgefragt bei ...



Jürgen Köster
Landesvorsitzender des
„dbb bremen – beamtenbund und tarifunion“

Die „pauschale Beihilfe“ – eine gute Idee?

► **Bremen führt ab Januar 2020 als zweites Bundesland eine sogenannte „pauschale Beihilfe“ ein. Gesetzlich versicherte Beamte können dann auf Antrag eine Art Arbeitgeberzuschuss zur Krankenversicherung erhalten. Alle Beamtenanfänger müssen sich in Zukunft entscheiden, ob sie die bewährte Kombination aus Beihilfe und ergänzender Privater Krankenversicherung (PKV) wählen oder stattdessen den Arbeitgeberzuschuss. Was empfehlen Sie?**

Köster: Was im Einzelfall das Beste ist, hängt natürlich von der Lebenssituation ab. Ich rate aber jedem Beamtenanfänger, sich die Entscheidung gründlich zu überlegen. Denn die Wahl der neuen „pauschalen Beihilfe“ kann schwerwiegende Folgen haben. Deshalb haben wir den Gesetzesentwurf auch abgelehnt.

► Wieso?

Beamte, die sich für die „pauschale Beihilfe“ entscheiden, müssen unwiderruflich ihr Leben lang auf ihren Beihilfeanspruch verzichten. Das steht so im Gesetz. Sollten sie später im Leben aus beruflichen oder privaten Gründen in ein anderes Bundesland wechseln, kann das zu einem großen finanziellen Problem führen. Die „pauschale Beihilfe“ gibt es neben Bremen bislang nur in Hamburg. In anderen Bundesländern, wo es keinen derartigen Arbeitgeberzuschuss gibt, geht der Anspruch verloren. Die Beamten müssten dann den kompletten Beitrag zur Gesetz-

lichen Krankenversicherung selbst bezahlen.

► Gibt es weitere Nachteile?

Ja. Die Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) müssen laut Gesetz nicht nur zweckmäßig, sondern auch „wirtschaftlich“ sein. Sie können vom Gesetzgeber jederzeit verändert werden. Und wer sich als Beamter für die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) entscheidet, wird dort sein Leben lang im Status eines freiwillig Versicherten geführt. Das bedeutet – auch im Ruhestand – eine Beitragspflicht auf alle Einkommensarten, inklusive Lebensversicherungen, Mieteinnahmen, Kapitalerträgen und gegebenenfalls Einkünften des Ehepartners. Je besser Beamte für ihr Alter vorsorgen, desto höher wird also ihr GKV-Beitrag – bis zum Höchstbeitrag von derzeit 703 Euro im Monat. Dazu kommen bis zu 138 Euro für die Pflegeversicherung, insgesamt also bis zu 841 Euro im Monat.

► Was empfehlen Sie den Beamtenanwärtern?

Sie sollten sich in jedem Fall vor ihrer Entscheidung gründlich informieren. Für die große Mehrheit der Beamten liegt vermutlich die bewährte Kombination aus Beihilfe und PKV näher, für die sich ja auch 94 Prozent der Beamten in Deutschland entschieden haben. Und jeder, der sich eine Altersvorsorge aufbauen möchte, verhindert mit dieser Wahl den Zugriff der Krankenkasse auf die ausgezahlten Leistungen.

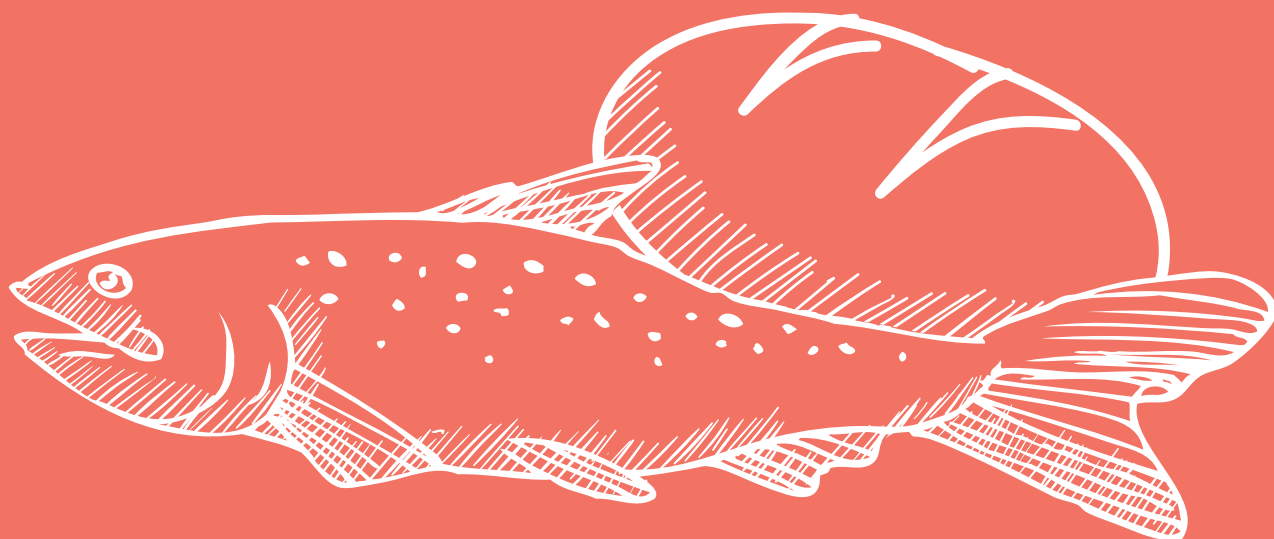
nungsaktion“ der PKV einen Anspruch darauf, in einem Beihilfetarif versichert zu werden. Seit diesem Jahr gilt die Regelung auch schon für Beamte in der Ausbildung. Ein Risikozuschlag, der bei Vorerkrankungen anfallen kann, wird dabei stark begrenzt auf maximal 30 Prozent des Tarifbeitrags. Auch Angehörige können von der Öffnungsaktion profitieren, sofern sie nicht in der GKV versicherungspflichtig sind. **Mehr Informationen unter: www.beamte-in-der-pkv.de.** Alternativ können sich Beamte freiwillig in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) versichern.

Absicherung in der GKV

In diesem Fall bekommen sie jedoch weder Beihilfezahlungen noch zahlt der Dienstherr einen Beitragszuschuss (mit Ausnahme von Bremen und Hamburg, s. Interview rechts). Freiwillig gesetzlich versicherte Beamte zahlen ihren Krankenkassenbeitrag also in der Regel selbst – über alle Besoldungsstufen. Der GKV-Beitrag kann so auf über 700 Euro monatlich steigen (Stand 2019). Dazu kommen noch bis zu 138 Euro für die Pflegeversicherung.

94 Prozent der Beamten finden:
Die Kombination aus individueller Beihilfe und
Privater Krankenversicherung **passt perfekt** zusammen.

**Passt wie Fisch
zu Brötchen**



Passt das auch für Sie?

Finden Sie es heraus!



www.beamte-in-der-pkv.de